

Kantonswerkhof vom Galgenwäldli zum Rossgiessen

Schattdorf | Mit einem neuen Standort entfällt die Notwendigkeit von Provisorien

Der Werkhof für den Betrieb der Kantonsstrassen hat ausgedient, auch der Standort Galgenwäldli. Der Regierungsrat plant mit dem Ersatzneubau im Schattdorfer Rossgiessen.

Der Werkhof Galgenwäldli in Bürglen ist die zentrale Drehscheibe für den Unterhalt der Kantonsstrassen in Uri. Von diesem Standort aus werden die Unterhalts-, Reinigungs- und Reparaturarbeiten sowie der Winterdienst oder Felsräumungen auf dem insgesamt 153 Kilometer langen Strassennetz sichergestellt. «Die fünf Betriebsgebäude auf dem Werkhofareal sind am Ende ihrer Lebensdauer. Sie stammen teilweise aus den 1950er-Jahren», schreibt der Regierungsrat in seinem Bericht an den Landrat. Eine Instandsetzung des Werkhofs sei unumgänglich, denn die Räume und Einrichtungen seien «komplett veraltet». Der Regierungsrat beantragt an der Landratssession vom 20. März einen Projektierungskredit von 935 000 Franken für den Ersatzneubau.

Vorabklärungen seit 2012

2015 hatte die Koordinationsgruppe Arbeitssicherheit Strassenunterhaltsdienste ein Audit des Werkhofs Galgenwäldli durchgeführt. Sie kam zum Schluss, dass in Bezug auf die Arbeitssicherheit und den Brandschutz grosser und dringender Handlungsbedarf besteht mit der Aussage: «Der Werkhof sieht teilweise wie ein Museum aus.» Aufgrund der Erkenntnisse aus der Zustandsanalyse des Werkhofs Galgenwäldli waren bereits 2012 neue Standorte im Gebiet Eyschachen (Werkmatt Uri) und in Verbindung mit dem Werkhof Flüelen geprüft worden. Beide Standorte wur-



Nach Ansicht des Regierungsrates stellt der Ersatzneubau im Rossgiessen, zwischen den Fabrikationsgebäuden der Dätwyler AG und dem Shoppingcenter Tellpark gelegen, die optimalste der evaluierten Varianten dar. FOTO: ELISA HIPPE

den verworfen. Man habe auch geprüft, einzelne Bereiche auszulagern, erklärt der Regierungsrat. Sämtliche Varianten hätten sich als unwirtschaftlich oder betrieblich nicht umsetzbar erwiesen.

17 alternative Standorte geprüft

2016 wurden mit einer Testplanung die Bau- und Betriebsbedürfnisse vertieft analysiert. Erstellt wurden auch das Raumprogramm und eine Grobkostenschätzung. Da sich das Galgenwäldli in unmittelbarer Nähe mehrerer Parzellen der Wohn- und Gewerbezone befindet, wurde auch der

Standort thematisiert. In Zusammenarbeit mit dem Amt für Raumentwicklung wurden 17 alternative Standorte zwischen Flüelen und Erstfeld evaluiert. Der zukünftige Platzbedarf beträgt 3602 Quadratmeter (heute: 3342 Quadratmeter), wie aus dem Bericht des Regierungsrates hervorgeht.

«Die Instandsetzung der heutigen Gebäude ist weder aus baulicher noch aus finanzieller Sicht vertretbar», schreibt der Regierungsrat. «Als langfristige Investition schneidet die Variante Ersatzneubau an einem neuen Standort insgesamt besser ab. Denn vorgesehen ist, dass der Kanton an-

demorts günstigeres Land für den Neubau erwerben und nach dem Umzug die heutige Werkhoffläche im Galgenwäldli veräussern würde.» Der Gemeinderat Bürglen stehe einer Verlegung und anschließenden Umzonung positiv gegenüber, erklärt der Regierungsrat.

Standort Rossgiessen

In der Bewertung schnitt der Standort Rossgiessen im Industriegebiet Schattdorf am besten ab. «Im Rossgiessen können sämtliche betrieblichen Anforderungen erfüllt werden. Der Standort liegt zentral und ist gut

erschlossen. Einsatzwege sind, namentlich für den Winterdienst, kurz und somit optimal. Durch den Ersatzneubau könnten die betrieblichen Abläufe optimiert werden. Mit dem Ersatzneubau an einem neuen Standort entfällt zudem die Notwendigkeit von Provisorien, was einen unterbrochenen Einsatz- und Pikettdienst für den Betrieb der Kantonsstrassen während der Bauphase ermöglicht. Der Neubau zeichnet sich durch tiefe Gebäudebetriebskosten und ein gutes Kosten-Nutzen-Verhältnis aus», argumentiert der Regierungsrat.

Im Gespräch mit Dätwyler

Die Parzelle des vorgesehenen Standorts Rossgiessen ist im Besitz der Dätwyler Immobilien AG. Sie liegt zwischen den Fabrikationsgebäuden der Dätwyler AG und dem Shoppingcenter Tellpark. Erste Gespräche mit Vertretern der Dätwyler Immobilien AG seien positiv verlaufen. Im Rahmen der Projektierung könnten die Verkaufsgespräche weitergeführt werden. Auch der Gemeinderat Schattdorf sei im Januar über einen möglichen Kauf der Parzelle durch den Kanton und die Planung für den Ersatzneubau aus erster Hand informiert worden. Der Investitionsbedarf ohne Landerwerb beläuft sich auf 9,69 Millionen Franken. Aus einem möglichen Landerwerb respektive Landerwerb würde ein Nettogewinn zugunsten des Kantons von rund 900 000 Franken resultieren. Der Nettoaufwand für den Ersatzneubau würde sich somit auf 8,8 Millionen Franken belaufen. Der Projektierungskredit von 935 000 Franken beinhaltet die Kosten für das Planauswahlverfahren sowie für die Erarbeitung des Vor- und Bauprojekts. Gemäss Zeitplan des Regierungsrates ist im Frühling 2020 die Volksabstimmung über den Baukredit geplant. (ehg)

ANZEIGE

Soziale Arbeit feiert 100. Geburtstag

Bildung | Langer Weg bis zur Hochschule Luzern

1918 wurde die «Sozial-caritative Frauenschule Luzern» als eine der ersten Bildungsstätten für Soziale Arbeit in der Schweiz eröffnet. Zum 100. Geburtstag gehören rund 100 Aktionen.

Am 3. April 1918 eröffnete der Schweizerische Katholische Frauenbund zusammen mit der Kongregation der Lehrschwestern in Menzingen die «Schweizerische Sozial-caritative Frauenschule» in Luzern. Sie bildete Töchter der gehobenen Gesellschaft für ehrenamtliche Tätigkeiten aus. Die Gründungszeit fiel in die Zeit des Ersten Weltkriegs, die auch in der Schweiz grosse Armut und Entbehrungen mit sich brachte. Die sozialen Spannungen entluden sich 1918 im landesweiten Generalstreik. Die in sozial-caritativer Arbeit ausgebildeten Frauen sollten helfen, mit der «heimtschaffenden Kraft der Frau» eine Beruhigung herbeizuführen und den sozialen Frieden zu sichern. Das war der Anfang der langen Geschichte der Institution über verschiedene Vorgängerschulen bis zur heutigen Hochschule Luzern – Soziale Arbeit.

Von der karitativen Tätigkeit zur Hochschuldisziplin

«Das Ziel der Ausbildung und der humanitären Gedanken, Menschen in erschwerten Lebenslagen zu unterstützen, sind bis heute gleich geblieben», sagt Dorothee Guggisberg, Direktorin des Departements Soziale Arbeit. «Verändert hat sich der gesellschaftliche Stellenwert der Sozialen Arbeit: Aus der karitativen Freiwilligenarbeit sind eine Hochschuldisziplin und ein bezahlter Fachberuf geworden.» Fachpersonen der Sozialen Arbeit sind heute überall dort im Einsatz, wo Menschen zusammenleben: in sozial-

pädagogischen Einrichtungen, in Sozialämtern, in der Quartierarbeit, im Strafvollzug oder auch in der Flüchtlingsarbeit.

«Bis heute ist Soziale Arbeit eine Arbeit an der Gesellschaft», sagt Dorothee Guggisberg. Und sie sei unverzichtbar, denn sie leiste einen wesentlichen Beitrag zum wirtschaftlichen Erfolg und zum sozialen Frieden im Land. «In der Aus- und Weiterbildung am Departement Soziale Arbeit nehmen wir die aktuellsten Entwicklungen und Bedürfnisse in der Gesellschaft auf und tragen so zu einem wirkungsvollen Sozialwesen bei.»

Jubiläumsschrift und viele Veranstaltungen

Das Jubiläumsjahr der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit wird mit verschiedenen Projekten und Veranstaltungen begangen. Teil davon sind «100 Aktionen», welche die Studierenden von Mitte Februar bis Anfang März in der Zentralschweiz und darüber hinaus durchführen. Den Aktionen liegt das Lehr- und Lernkonzept «Service-Learning» zugrunde. Es verknüpft die akademische Lehre mit zivilgesellschaftlichem Engagement. Die Studierenden können ihr Wissen praktisch anwenden und sich während des Studiums aktiv für das Wohl der Gesellschaft einsetzen. Die Jubiläumsschrift «Soziale Arbeit bewegt, stützt, begleitet» beleuchtet auf rund 300 Seiten die Schwerpunkte, in denen die Schule aktuell tätig ist. Behandelt werden etwa Themen wie Prävention und Gesundheit, Kindes- und Erwachsenenschutz, Sozialmanagement und Soziale Sicherheit. Von April bis Juni greifen sechs Veranstaltungen in den Zentralschweizer Kantonen sozialpolitische Fragen auf. (e)

Weitere Informationen unter www.hslu.ch/100jahre-sozialarbeit.